



## Liebe Leserinnen und Leser,

Einstein hatte sie vorhergesagt: die Existenz von Gravitationswellen. Jetzt haben Forscherinnen und Forscher u.a. der Universität Hamburg diese erstmals beobachtet. Wie diese Verzerrungen in der Raumzeit-Struktur nachgewiesen wurden, lesen Sie im Newsletter!

Sehr gute Nachrichten: Der Wissenschaftsrat hat den MINT-Bereich in Hamburg evaluiert und hat der Universität Hamburg Spitzennoten ausgestellt. Das hört man gern!

Die Universität Hamburg erhöht ihre Attraktivität für internationale Gäste: Bis 2018 soll ein internationales Apartmenthaus nahe dem Völkerkundemuseum entstehen. Die Entwürfe für den Bau finden Sie im Newsletter

[Die Redaktion](#)

## Inhalt

<b>Forschung</b>	02	Wissenschaftlicher Durchbruch: Universität Hamburg beteiligt an der Beobachtung von Gravitationswellen
<b>Campus</b>	04	Wissenschaftsrat: Spitzennoten für Physik und Klimaforschung der Universität
	06	Universität Hamburg baut internationales Apartmenthaus
	07	Zahl des Monats: 7.591
	08	Was macht eigentlich... Franziska Kutzick, Doktorandin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Romanistik
	11	Zwei neue Langzeitprojekte in den Geisteswissenschaften gestartet
	13	Anneliese Maier-Forschungspreis eingeworben: Französische Wirtschaftssoziologin kommt an die Universität Hamburg
	15	Deutschlandstipendien vergeben
	16	Das Unikontor wird ein Jahr alt!
	18	Akademischer Senat neu gewählt
<b>Forschung</b>	20	Materialforschung: Neue Materialklasse auf Basis von Nanopartikeln entwickelt
	22	Nano-Schwamm als Wasserstoff-Tank? Mehr als 2 Millionen Euro für Erforschung eines neuen Brennstoffspeichers
<b>Campus</b>	25	UNI   KURZMELDUNGEN



Zwei Schwarze Löcher werden zu einem. Das Bild zeigt eine Simulation. Das Laser Interferometer Gravitational-Wave Observatory (LIGO) hat Gravitationswellen aufgezeichnet, die bei der Fusion zweier Schwarzer Löcher entstanden.

Foto: SXS

## Wissenschaftlicher Durchbruch: Universität Hamburg beteiligt an der Beobachtung von Gravitationswellen

Albert Einstein hatte sie bereits 1916 in seiner Allgemeinen Relativitätstheorie vorhergesagt: die Existenz von Gravitationswellen. Jetzt haben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit dem „Laser Interferometer Gravitational-Wave Observatory“ (LIGO) die geheimnisvollen Wellen im All mithilfe der beiden LIGO-Detektoren in den USA erstmals direkt beobachtet. Im Rahmen der LIGO Scientific Collaboration ist auch ein Forschungsteam der Universität Hamburg unter der Leitung von Prof. Dr. Roman Schnabel vom Institut für Laserphysik und Zentrum für Optische Quantentechnologien beteiligt.

Die Erforschung der Gravitationswellen ist ein Großprojekt der US-amerikanischen Wissenschaftseinrichtungen National Science Foundation, California Institute of Technology (Caltech) und Massachusetts Institute of Technology (MIT). Insgesamt sind international rund 1.000 Forscherinnen und Forscher daran beteiligt.

### Vier Kilometer lange Detektoren

Die Detektoren in Hanford (US-Bundesstaat Washington) und Livingston (US-Bundesstaat Louisiana) haben je zwei Vakuum-Röhren, die vier Kilometer lang sind. Ihr Inneres wird kontinuierlich mithilfe eines Laserstrahls vermessen. Wenn eine Gravitationswelle durch die Arme läuft, entstehen unterschiedliche Stauchungen oder Streckungen, die vom Laser erfasst werden.

### Gravitationswellen ermöglichen neue Sicht auf das Universum

Nach der Allgemeinen Relativitätstheorie ist die Schwerkraft bzw. Gravitation keine Kraft (wie etwa noch bei Newton), sondern eine Eigenschaft von Raum und Zeit. Gravitationswellen entstehen, wenn Massen beschleunigt werden – etwa bei der Explosion einer Supernova. Sie sind Verzerrungen in der Struktur der Raumzeit und breiten sich mit Lichtgeschwindigkeit aus. Bisher gab es nur einen indirekten Beweis für ihre Existenz. Ihre direkte Beobachtung ermöglicht eine neue Sicht auf das Universum, denn bisher basierten die Erkenntnisse über das Weltall auf Messungen von elektromagnetischen Wellen wie z.B. Licht oder Gammastrahlung.

Mithilfe von Gravitationswellen könnten bisher verborgene Phänomene sichtbar gemacht werden – z.B. sogenannte Schwarze Löcher, in denen eine derart starke Gravitation wirkt, dass nicht einmal Lichtstrahlen entweichen können.

*Fortsetzung auf der nächsten Seite*

### Kontakt

**Prof. Dr. Roman Schnabel**  
Universität Hamburg  
Institut für Laserphysik und Zentrum  
für Optische Quantentechnologien

t. 040.8998-5102  
e. [roman.schnabel@physnet.uni-hamburg.de](mailto:roman.schnabel@physnet.uni-hamburg.de)



### **Noch präzisere Messungen durch Quantentechnologie der Universität Hamburg**

Die Universität Hamburg ist mit der Arbeitsgruppe von Prof. Roman Schnabel seit Frühjahr 2015 Mitglied im Team des deutsch-britischen Gravitationswellendetektors GEO600 sowie in der LIGO Scientific Collaboration (LSC).

Vor seinem Wechsel nach Hamburg hat der Physiker an der Leibniz Universität Hannover seit 2002 an Quantentechnologien für zukünftige Gravitationswellendetektoren geforscht. Dort entwickelte er auch die weltweit erste Quelle für Licht mit einem sogenannten „gequetschtem Quantenrauschen“, die einem Gravitationswellendetektor präzisere Messungen ermöglicht. Diese Quelle befindet sich seit 2010 im Einsatz im GEO600-Detektor.

Prof. Schnabel ist seit 2013 Vorsitzender der LSC-Arbeitsgruppe „Quantenrauschen“. An der Universität Hamburg wird er mit seiner Arbeitsgruppe erforschen, wie die Messempfindlichkeit von Gravitationswellendetektoren weiter verbessert werden kann. Die beiden LIGO-Detektoren, die jetzt die Gravitationswelle beobachtet haben, sind zurzeit noch nicht mit gequetschtem Licht ausgestattet.

[Zur offiziellen Pressemitteilung der LIGO Scientific Collaboration \(LSC\) \(PDF\)](#)

PM/Red.



Gute Noten für die Universität Hamburg:  
Der Wissenschaftsrat hat die MINT-Fächer  
von vier Hamburger Hochschulen bewertet.  
Logo: WR

#### Kontakt

**Christian Matheis**  
Referent des Präsidenten

t. 040.42838-1809  
e. [christian.matheis@uni-hamburg.de](mailto:christian.matheis@uni-hamburg.de)

[Zum WR-Gutachten \(PDF\)](#)

## Gutachten des Wissenschaftsrats zu den MIN(T)-Fakultäten in Hamburg

Im Mai 2015 hatte der Wissenschaftsrat, das entscheidende wissenschaftspolitische Beratungsgremium für Bund und Länder, im Auftrag des Landes Hamburg die MIN(T)-Fakultäten der vier staatlichen Hamburger Hochschulen begutachtet. Im Januar legte er seinen Ergebnisbericht vor. Für die MIN-Fakultät der Universität Hamburg kommt der WR darin zu einem „positiven Gesamtbefund“ und sieht zugleich ein großes Entwicklungspotential für die Forschungsschwerpunkte und den Forschungscampus Bahrenfeld.

In den Augen des Wissenschaftsrats (WR) sind die Profile der begutachteten Hochschulen, der Universität Hamburg, der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, der Technischen Universität Hamburg-Harburg und der HafenCity Universität Hamburg deutlich durch die jeweils dort verorteten MIN(T)-Fächer geprägt. Diese seien auch ein zentraler Entwicklungsmotor für die Stadt insgesamt.

Im Hinblick auf die UHH im Besonderen lobte der WR die zukunftsweisenden Forschungsschwerpunkte und die richtig identifizierten Potentialbereiche in der Forschung, die durch das Integrationskonzept „Nachhaltigkeit“ eine kohärente Ausrichtung hätten. Dem Campus Bahrenfeld mit der dort bereits vorhandenen Forschungsinfrastruktur bescheinigte der WR einen „vielversprechenden Anfang“, den es auszubauen gelte.

### Stärkere strategische Vernetzung empfohlen, auskömmliche Finanzierung angeraten

Der WR formuliert jedoch auch Empfehlungen zur weiteren Optimierung des vorhandenen Potentials. An die Adresse des Landes gerichtet wird hier vor allem die Einführung einer verlässlichen Grundfinanzierung und jährlichen Steigerung um 3,5% sowie die Behebung des Staus bei Gebäudesanierung und Neubau angeraten. Der Wissenschaftsrat rät dringend, zwischen dem Land und den Hochschulen Nachverhandlungen über die gegenwärtigen Budgets zu führen. Der UHH empfiehlt der WR die Einrichtung eines hochschulübergreifenden MIN(T)-Forschungsrats, der eine stärkere strategische Vernetzung der Hamburger Hochschulen untereinander ebenso fördern solle wie eine Abstimmung über die gemeinsame Nutzung von Großgeräten. Hochschulintern solle die UHH die Fokussierung der MIN-Fachbereiche unter einer hochschulweiten Gesamtstrategie weiter vorantreiben und ein Qualitätssicherungssystem aufsetzen.

*Fortsetzung auf der nächsten Seite*



**Universitätspräsident Lenzen: „Wir fühlen uns durch das Gutachten ermutigt und bestätigt.“**

Universitätspräsident Prof. Dr. Dieter Lenzen erklärte, die Universität fühle sich durch das Gutachten in ihren bisherigen Entwicklungsimpulsen bestätigt und sei somit „bereit, den eingeschlagenen strategischen Weg entschlossen weiter zu gehen“. Er begrüßte, dass der WR die Position der Senatorin für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung in ihren Bemühungen um die rasche Bereitstellung von auskömmlichen finanziellen Ressourcen gestärkt habe.

„Wenn die Bürgerschaft ihr in diesem Bemühen folgt, hat die Universität realistische Chancen, bei dem jetzt einsetzenden Wettbewerb um erhebliche Finanzmittel des Bundes im Rahmen der Exzellenzinitiative erfolgreich zu sein“, so der Universitätspräsident in der Pressemitteilung. Die vollständige Stellungnahme des Präsidenten zu den Empfehlungen des Wissenschaftsrats ist unter dem folgenden Link abrufbar:

[www.uni-hamburg.de/presse/pressemitteilungen/2016/pm6.html](http://www.uni-hamburg.de/presse/pressemitteilungen/2016/pm6.html)

PM/Red.



So sieht die Außenfassade des Siegerentwurfs für das Internationale Apartmenthaus der Universität Hamburg aus.

Bild: Buchner Bründler Architekten (bloomimages)

#### Kontakt

**Christian Matheis**

Referent des Präsidenten

t. 040.42838-1809

e. [christian.matheis@uni-hamburg.de](mailto:christian.matheis@uni-hamburg.de)

## Universität Hamburg baut internationales Apartmenthaus

**Bis 2018 entsteht auf dem Sportparkgelände der Universität nahe dem Völkerkundemuseum ein neues Apartmenthaus für internationale Gäste. Hierfür hatte die Universität Hamburg auf Initiative des Universitätspräsidenten Prof. Dr. Dieter Lenzen einen Architekturwettbewerb ausgelobt. Die Siegerentwürfe wurden nun vorgestellt.**

Inhalt des Wettbewerbs war der Entwurf eines internationalen Apartmenthauses mit 65 Apartments für Promovierende, Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler sowie Neuberufene aus dem Ausland. Das Planungsgebiet befindet sich auf dem Sportparkgelände der Universität im Stadtteil Rotherbaum zwischen dem Museum für Völkerkunde und der Feldbrunnenstraße. Der Wettbewerb wurde als einphasiger, nicht offener, hochbaulicher Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem EU-weitem Teilnahmewettbewerb ausgelobt. Die Wettbewerbsbetreuung erfolgte durch das Büro clausen-seggelke stadtplaner, Hamburg.

### Drei Entwürfe wurden ausgezeichnet

12 nationale und internationale Architekturbüros haben am Wettbewerb teilgenommen. Über die Arbeiten entschied ein Preisgericht, dem Sach- und Fachpreisrichter aus Hamburger Behörden, dem Bezirk, der Universität und internationalen, freien Architekturbüros angehörten.

Drei Preisträger hat das Preisgericht ausgewählt:

1. Preis: Buchner Bründler Architekten BSA / SIA, Basel
2. Preis: Wandel Lorch Architekten WHL GmbH, Frankfurt a.M./Saarbrücken
3. Preis: Translocal Architecture GmbH, Dresden

Unter Würdigung der Empfehlung des Preisgerichtes wird die Universität in ein Verhandlungsverfahren nach der Vergabeordnung für freiberufliche Leistungen (VOF) eintreten, um die weiteren Planerverträge zu verhandeln. Die sich daran anschließende Planungsphase soll bis Frühjahr 2017 abgeschlossen sein, die Bauarbeiten dann bis Ende 2018.

Zum Vorhaben sagt Universitätspräsident Prof. Lenzen: „Ich freue mich, dass nach einem langen Vorlauf nun ein internationales Apartmenthaus für die Universität Gestalt annimmt. Es wird uns die Möglichkeit geben, internationale Gastwissenschaftler und Gastwissenschaftlerinnen in Campusnähe unterzubringen und damit die Attraktivität der Universität Hamburg zu erhöhen.“



## Campus

Seite 7



Das Team hinter Lecture2Go (v.l.): Matthias Hitzler, Sabine Gund, Martin Kriszat und Iavor Sturm. Foto: UHH/RRZ/MCC/Mentz

### Kontakt

#### Martin Kriszat

Lecture2Go-Team  
Medienkompetenzzentrum  
Regionales Rechenzentrum der Universität  
Hamburg

t. 040.42838-6305  
e. [lecture2go@uni-hamburg.de](mailto:lecture2go@uni-hamburg.de)

### Zahl des Monats: 7.591

Seit 2009 existiert die zentrale Medienplattform der Universität Hamburg „Lecture2Go“: Vor kurzem wurde das 7.591. Video hochgeladen. Unter den Videos sind einige richtige Renner.

Jährlich werden auf Lecture2Go ca. 1.200 Aufzeichnungen hochgeladen, Tendenz steigend. Die Inhalte werden überwiegend von den E-Learning-Büros der Fakultäten produziert und sind im Wesentlichen Mitschnitte von Vorlesungen und anderen Lehrveranstaltungen.

Studierende nutzen die Aufzeichnungen in erster Linie zur Nachbereitung und zur Klausuren- und Prüfungsvorbereitung. Darüber hinaus finden auf der Plattform aber auch Konferenzmitschnitte, Einführungsveranstaltungen für Studieninteressierte, Erläuterungsvideos und studentische Filmprojekte ihren Platz.

Die Inhalte stehen als Stream und teilweise auch zum Download zur Verfügung. Die eingesetzte Aufzeichnungstechnik erlaubt sogar paralleles Live-Streaming von Veranstaltungen.

Für 2016 sind einige Neuerungen geplant: unter anderem der Relaunch der Website mit neuem Layout, besserer Durchsuchbarkeit, Responsive Design, höherer Performance sowie festinstallierte Aufzeichnungseinheiten in ausgewählten Hörsälen.

Das am meisten nachgefragte Video ist übrigens der [Abschiedsvortrag von Prof. Dr. Schulz von Thun „Was ich noch zu sagen hätte“](#) mit inzwischen mehr als 93.000 Abrufen! Zu den weiteren „Lecture2Go“-Highlights gehören u.a. Aufzeichnungen vom [Dalai Lama](#) oder auch [Alexander Gerst](#).

Red.



Einige werden sie als Moderatorin der Filmreihe „Hamburgs Beste“ kennen: Franziska Kutzick, Doktorandin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Romanistik.

Foto: Anna Walter

#### Kontakt

**Franziska Kutzick**  
Institut für Romanistik

t. 040.42838-8154  
e. [franziska.kutzick@uni-hamburg.de](mailto:franziska.kutzick@uni-hamburg.de)

### Was macht eigentlich...

#### Franziska Kutzick, Doktorandin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Romanistik

In dieser Rubrik stellen wir Personen vor, die an der Universität Hamburg arbeiten, immer abwechselnd aus dem Wissenschafts- und Verwaltungsbereich. Warum machen wir das? Weil wir neugierig sind und die „Personen dahinter“ kennenlernen wollen. Wir haben uns dazu eine Art Steckbrief ausgedacht.

#### Ihre Forschung in drei Sätzen.

Mich faszinieren Grenzüberschreitungen und Ästhetiken des Extremen. Ausgehend von den Texten zweier französischer Autorinnen des 20. und 21. Jahrhunderts, Violette Leduc und Nicole Caligaris, beschäftige ich mich in meiner Dissertation mit (Selbst-)Inszenierungen des verletzten weiblichen Körpers an der Schnittstelle von Prosa und Performancekunst. Ich bin also einer Vielzahl von Grenzüberschreitungen auf der Spur: zwischen Literatur, darstellender und bildender Kunst, zwischen Schrift und Körper, zwischen dem eigenen und dem fremden Schmerz, zwischen Empathie und Abscheu, zwischen Entblößung und Entstellung...

#### Ich liebe meine Arbeit, weil...

...ich nirgendwo anders von früh bis abends in die Tiefen der französischen und italienischen Literatur abtauchen könnte.

...es total Spaß macht, mit Studierenden zu arbeiten und sie mit meiner Begeisterung für die Literatur anzustecken.

...ich hier am Institut von wunderbaren Kolleginnen und Kollegen umgeben bin.

#### Was zeichnet die Uni Hamburg aus?

Der große Campus ist schon etwas Besonderes, aber er täuscht einem vor, den totalen Überblick zu haben. Erst auf dem Weg zwischen dem Botanischen Garten in Klein Flottbek und der Sternwarte in Bergedorf dämmern einem die wahren Dimensionen der Uni. Das große Angebot der Uni neben dem reinen Lehr- und Wissenschaftsbetrieb ist außerdem enorm, von Karriereberatungen über Schreibmarathons bis Didaktikworkshops ist alles dabei.





### **Ihr Lieblingsplatz an der Uni?**

Unsere Französisch-Italienisch-Bibliothek im 6. Stock des Philturms. Da findet man nicht nur Bücherschätzchen, sondern auch einen großen Schatz am Tresen, mit dem man zwischen Buchausleihe und -rückgabe fast alle großen Existenzfragen diskutieren kann.

### **Fahrstuhl oder Treppe?**

Rauf Fahrstuhl, ich geb's zu. Aber ausschließlich im Philturm und erst ab Zielstockwerk 6!

### **Urlaub: An die See oder in die Berge?**

Meerblick macht mich melancholisch. Deswegen Berge, ganz klar, die machen happy! Das Größte ist natürlich das Gipfelglück, wenn man aus eigener Kraft raufgeklettert ist.

### **Kaffee oder Tee?**

Viel warme Milch mit einem Hauch Espresso.

### **Lesen: Gedruckt oder digital?**

Kommt drauf an. Gedruckt: Alle Texte, mit und an denen ich arbeite, zum Drinrummalen und Wildnotizenmachen. Alles, was abends mit ins Bett kommt. Und sowieso alles, was man einfach anfassen möchte (Erstausgaben, Antiquariatsfunde, Bildbände). Der Rest kann digital.

### **Wohnen: Stadt oder Land?**

Stadt!

### **Radfahren, Auto oder Öffentliche?**

„Auf zwei Rädern bleibt man jung“, steht auf meiner Fahrradklingel.

### **Eine für Sie bedeutende Zahl.**

Vielleicht 3, ich habe eine Obsession für Dreierreihen und Dreierstrukturen. Gliederungen sind deshalb für mich auch immer ein Stück mathematische Knobelaufgabe. Dabei mag ich an sich, vom Anblick her, die 4 viel lieber.



### **Drei Dinge für ein erfülltes Leben**

Literatur, Liebe und ein schöner Ausblick.

### **Eine Lebensweisheit?**

Früher schon der Renner fürs Poesiealbum: Lebe glücklich, lebe froh wie der König Salomo, der auf seinem Throne saß und 'nen Korb voll Äpfel aß.

### **Ergänzen Sie: Ich war noch nie...**

...mals in New York. Ich will aber unbedingt hin! Sobald sich die Gelegenheit bietet, nehme ich den nächsten Flieger.



Stundenbuch aus dem 15. Jahrhundert, Handschrift aus Äthiopien. Fundort: Qa-laqel Maryam Seyon. Foto: Ethio-SPaRe

## Zwei neue Langzeitprojekte in den Geisteswissenschaften gestartet

Im Februar haben zwei neue Langzeitvorhaben der Akademie der Wissenschaften in Hamburg ihre Arbeit aufgenommen, die die nächsten 18 bzw. 25 Jahre durch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Hamburg realisiert werden: „Grammatiken, Korpora und Sprachtechnologie für indigene nordeurasische Sprachen“ und „Die Schriftkultur des christlichen Äthiopiens: Eine multimediale Forschungsumgebung“.

Die Projekte haben ein Gesamtfördervolumen von 14,3 Millionen Euro und gehören zu insgesamt neun Vorhaben, die von der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) im Herbst 2015 neu in das Akademieprogramm aufgenommen wurden.

### Kontakt

**Prof. Dr. Beáta Wagner-Nagy**  
Institut für Finnougristik/Uralistik

t. 040.42838-2787  
e. [beata.wagner-nagy@uni-hamburg.de](mailto:beata.wagner-nagy@uni-hamburg.de)

**Prof. Dr. Alessandro Bausi**  
Asien-Afrika-Institut

t. 040.42838-4870/9074  
e. [alessandro.bausi@uni-hamburg.de](mailto:alessandro.bausi@uni-hamburg.de)

**Catherine Andresen**  
Presse- & Öffentlichkeitsarbeit  
Akademie der Wissenschaften in Hamburg

t. 040.42948669-24  
e. [presse@awhamburg.de](mailto:presse@awhamburg.de)

### Dokumentation akut bedrohter Sprachen

Am Institut für Finnougristik/Uralistik und am Hamburger Zentrum für Sprachkorpora (HZSK) der Universität Hamburg startet das Projekt „Grammatiken, Korpora und Sprachtechnologie für indigene nordeurasische Sprachen“ unter der Leitung von Prof. Dr. Beáta Wagner-Nagy. Ziel des auf 18 Jahre angelegten Forschungsvorhabens ist die Dokumentation von Sprachen, die vom Aussterben bedroht sind.

„Der nordeurasische Raum ist von großem Interesse für Sprachwissenschaftler aus aller Welt. Die Vielfalt der in diesem Gebiet anzutreffenden indigenen Sprachen, wie z.B. Ketisch, Selkupisch und deren Dialekte ist akut bedroht, da sie nur noch von wenigen Bewohnern der Region aktiv gesprochen werden. Es existieren jedoch vor Ort sowie in Archiven auf dem Gebiet der Russischen Föderation zahlreiche Belege und Beschreibungen in Form von Niederschriften und Tonaufnahmen, die einzigartige Dokumente der lokalen Sprachen und Kulturen darstellen“, so Prof. Wagner-Nagy.

Der innovative Charakter des Vorhabens besteht darin, diese existierenden Beschreibungen der einzelnen Sprachen in dem Forschungsprojekt zusammenzutragen, zu digitalisieren und mit einer Fülle von weiteren linguistischen Informationen zu ergänzen.

### Systematische Zusammenstellung der reichen äthiopischen Schriftkultur

Die systematische Aufarbeitung des Wissens über äthiopische Handschriften ist das Ziel des auf 25 Jahre angelegten Projekts „Die Schriftkultur des christlichen Äthiopiens: Eine multimediale Forschungsumgebung“. Unter



Leitung von Prof. Dr. Alessandro Bausi vom Asien-Afrika-Institut wird die Forschung insbesondere am Hiob Ludolf Zentrum für Äthiopistik der Universität Hamburg stattfinden.

„Äthiopien liegt, kulturgeschichtlich gesehen, sowohl am Rande des ‚Christlichen Orients‘ als auch mitten in Afrika“, erklärt Prof. Bausi. „Die Kultur ist deshalb gleichermaßen beeinflusst von den Anfängen des Christentums wie auch des Islams. Außergewöhnlich für ein afrikanisches Land südlich der Sahara besitzt Äthiopien ein reiches schriftliches Erbe, das auf das erste Millennium vor unserer Zeitrechnung zurückgeht. Es gibt aber bis heute keine systematische Zusammenstellung – weder aller bekannten Texte noch ihrer Erschaffer. Diesem Zustand soll das Vorhaben ‚Schriftkultur Äthiopiens‘ entgegenwirken.“

Ziel ist es, eine virtuelle Forschungsumgebung zu schaffen, in der Texte in Originalschrift, Transkription und Übersetzung aus unterschiedlichen Zeitperioden und Regionen verknüpft werden mit Informationen zu den Textträgern, Autoren und Herkunftsorten.

#### **Das Akademieprogramm**

Das von Bund und Ländern finanzierte Akademieprogramm dient der Erschließung, Sicherung und Vergegenwärtigung des kulturellen Erbes. Es ist eines der größten geisteswissenschaftlichen Forschungsprogramme der Bundesrepublik Deutschland und wird von der Union der deutschen Akademien koordiniert. Für 2016 wurden insgesamt Mittel in Höhe von 62 Millionen Euro bewilligt.

PM/Red.



International bekannt wurde Ève Chiapello durch ihr mit Luc Boltanski veröffentlichtes Buch „Der neue Geist des Kapitalismus“.

Foto: Guillaume Braunstein

#### Kontakt

Prof. Dr. Anita Engels  
Institut für Soziologie

t. 040.42838-3832

e. [anita.engels@wiso.uni-hamburg.de](mailto:anita.engels@wiso.uni-hamburg.de)

## Anneliese Maier-Forschungspreis eingeworben: Französische Wirtschaftssoziologin kommt an die Universität Hamburg

Die Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften hat einen Anneliese Maier-Forschungspreis der Alexander von Humboldt-Stiftung mit einem Preisgeld von 250.000 Euro für Professorin Ève Chiapello eingeworben. Die französische Wirtschaftssoziologin wird in den nächsten Jahren für mehrere Forschungsaufenthalte an die Universität Hamburg kommen.

Ève Chiapello ist seit 2013 Forschungsdirektorin an der École des Hautes Études en Sciences Sociales (EHESS) in Paris. International bekannt wurde sie durch ihr mit Luc Boltanski veröffentlichtes Buch „Der neue Geist des Kapitalismus“. Sie beschäftigt sich als Wissenschaftlerin vor allem mit der Kritik des Kapitalismus und dem weitreichenden Prozess der Finanzialisierung, also der Änderung wirtschaftlicher, politischer und gesellschaftlicher Praktiken und Entscheidungen durch den Einfluss finanzwirtschaftlicher Kenntnisse und Regelungen.

### Internationales Forschungsnetzwerk zu Finanzialisierungsprozessen

Ève Chiapello wird in den nächsten Jahren für Forschungsprojekte und Konferenzen an das Centrum für Globalisierung und Governance (CGG) der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften kommen. Der erste Aufenthalt ist für Herbst 2016 geplant. Ihre wissenschaftliche Gastgeberin an der Universität Hamburg ist Prof. Dr. Anita Engels, die sie für den Preis nominiert hatte.

Vom CGG aus wird Ève Chiapello ein internationales Forschungsnetzwerk aufbauen, das sich der vergleichenden Forschung von Finanzialisierungsprozessen widmet. Geplant sind zudem Forschungsprojekte an der Universität Hamburg mit Prof. Engels zum Thema Finanzialisierung der ökologischen Krise, die sich insbesondere in Märkten für Treibhausgase zeigt, sowie mit Dr. Lisa Knoll zum Thema Finanzialisierung von Sozialpolitik. Von besonderem Interesse ist hier das sogenannte „Social Impact Investing“. Darunter sind private Investitionen in soziale Projekte zum Wohle der Gemeinschaft zu verstehen, wie sie sich in den liberalen Ökonomien Großbritanniens und den USA seit einigen Jahren etabliert haben.

### Anneliese Maier-Forschungspreis

Der Anneliese Maier-Forschungspreis wird an Geistes- und Sozialwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus dem Ausland verliehen, die von Kooperationspartnern an deutschen Universitäten und Forschungseinrichtungen nominiert werden. Er ist mit 250.000 Euro dotiert und soll die For-

*Fortsetzung auf der nächsten Seite*



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Online-Newsletter der Universität Hamburg  
Erscheinungsweise monatlich, zur Monatsmitte  
Redaktionsschluss: 25. des Monats  
newsletter@uni-hamburg.de  
www.uni-hamburg.de/newsletter

## UHH Newsletter

Februar 2016, Nr. 82

### Campus

Seite 14

schungsk Kooperationen mit Fachkolleginnen und -kollegen in Deutschland finanzieren. Das Preisgeld wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gestiftet. Die Preisverleihung findet am 8. September 2016 in Berlin statt.

PM/Red.



## Campus

Seite 15



45 Studierende konnten sich 2016 über ein Deutschlandstipendium freuen.

Foto: Bente Stachowske

### Kontakt

**Dr. Andrea Schultze**

Geschäftsstelle Deutschlandstipendien

t. 040.42838-6545

e. [andrea.schultze@uni-hamburg.de](mailto:andrea.schultze@uni-hamburg.de)

## Deutschlandstipendien vergeben

Die Universität Hamburg hat am 26. Januar zum zweiten Mal Deutschlandstipendien vergeben. 45 Stipendien standen 2016 zur Verfügung, d.h. 19 mehr als im Vorjahr.

Gefördert werden dieses Jahr insgesamt 25 Master- und 20 Bachelor-Studierende (bzw. vergleichbare Abschlüsse), davon 13 Studierende aus der MIN-Fakultät, acht aus der Rechtswissenschaft, sechs aus der BWL, fünf aus der Fakultät für Psychologie und Bewegungswissenschaft, je vier aus den Geisteswissenschaften und aus der WiSo, drei aus der Medizin und zwei aus der Erziehungswissenschaft.

Während der Verleihungsfeier, die musikalisch von Deutschlandstipendiaten aus Berlin gestaltet wurde, sprachen Vizepräsidentin Prof. Dr. Jetta Frost, Michael Montjoie von Nordex SE als Vertreter der Förderer sowie Antonia Sommerfeld und Lennart Schiwy, die im vergangenen Jahr ein Deutschlandstipendium erhalten hatten.

### Engagement der Unternehmen und Stiftungen für die Universität Hamburg

Die Leistungsstipendien werden je zur Hälfte vom Bund und privaten Förderern (Unternehmen, Stiftungen, Einzelpersonen) finanziert, die die Universität Hamburg akquiriert.

Insgesamt beteiligen sich 22 Unternehmen, Stiftungen, Vereine und Einzelpersonen als Förderer des Deutschlandstipendiums an der Universität.

Eine fächerübergreifende Auswahlkommission aus Professorinnen und Professoren, wissenschaftlichen Mitarbeitenden und Studierenden wählte aus knapp 400 Bewerbungen die Stipendiatinnen und Stipendiaten aus.

Weitere Informationen auf: [www.uni-hamburg.de/deutschlandstipendium.html](http://www.uni-hamburg.de/deutschlandstipendium.html)

A. Schultze/Red.



Das Unikontor feiert Geburtstag! Foto: UHH

## Das Unikontor wird ein Jahr alt!

Am 17. Februar begeht das Unikontor seinen ersten Geburtstag. Innerhalb eines Jahres hat sich das Unikontor zur beliebten Anlaufstelle auf dem Campus entwickelt: Es vereint Unishop und Zentralstelle für alle Fragen rund um die Universität unter einem Dach.

Das Unikontor am Allende-Platz 1 bietet in seinen Räumen nicht nur die gesamte Merchandisingkollektion der Universität Hamburg– von Fair Trade zertifizierten Hoodies und T-Shirt über Büro- und Geschenkartikel zu individuellen Kreationen der Hausmarke UNIKAT– an, sondern stellt auch den zentralen Infopoint mit einer Vielzahl an Infomaterial für universitätsbezogene Auskünfte jeder Art dar.

Mittlerweile hat sich das Unikontor auch als Ticketvorverkaufsstelle für universitätseigene Theatervorstellungen auf dem Campus bzw. für die Kooperationsveranstaltungen mit dem Thalia Theater etabliert. Seit Neuestem finden auch Beratungstage verschiedener Einrichtungen zu unterschiedlichen Themen im Unikontor statt.

Auch in Zukunft möchte das Unikontor die Mitarbeitenden, Studierenden und die Öffentlichkeit eine Reihe von Serviceangeboten bieten. Geplant sind neben einer musikalischen Woche der Universitätsmusik bis hin zu kulinarischen Tagen mit dem Studierendenwerk auch Aktionsmonate mit dem Hochschulsport.

## Man kann das Unikontor auch mieten!

Daneben kann das Unikontor auch mal als kleine Location genutzt werden, bspw. für Lesungen, Diskussionsrunden und Ausstellungen. Anfragen und Kooperationsideen nimmt das Unikontor gern entgegen.

„Es ist toll, dass es im Lauf des Jahres viele positive Rückmeldungen und Anregungen zur Verbesserung oder Angebotserweiterung gegeben hat. Gerade seit Beginn des Wintersemesters ist ein täglich wachsender Zulauf von allen Mitgliedern der Universität erkennbar, darunter viele ausländische Studierende und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die mit Vorliebe Erinnerungsstücke für sich und Geschenke für die Familie kaufen“, so die Leiterin des Unikontors Christiane Niemann.

Auch die Option, die Artikel uniintern zum Nachlasspreis einkaufen zu können, hat sich mehr und mehr herumgesprochen. Uni-Pott und Stoff-Büdel, in rot oder grau, erfreuen sich in den verschiedenen Einrichtungen konstanter Beliebtheit.

*Fortsetzung auf der nächsten Seite*

### Kontakt

**Christiane Niemann**  
Leitung Unikontor

t. 040.42838-7444

e. [unikontor@uni-hamburg.de](mailto:unikontor@uni-hamburg.de)

[www.unikontor.de](http://www.unikontor.de)



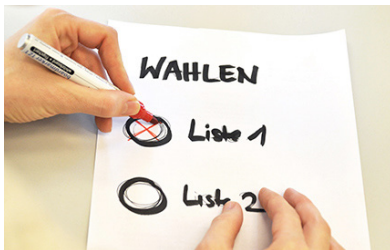


---

**Es lohnt sich: Überraschung zum Jubiläum**

Zum Einjährigen am 17. Februar hat sich das Team des Unikontors etwas Besonderes ausgedacht und verschenkt an jede Besucherin bzw. jeden Besucher ein vorfrühlingshaftes Präsent – aber nur solange der Vorrat reicht! Also schauen Sie vorbei beim Allende-Platz !

C. Niemann/Red.



Die (vorläufige) Zusammensetzung des Akademischen Senats für die kommende Legislaturperiode steht fest. Foto: UHH/Werner

**Kontakt**

**Michael Voß**  
Wahlamt

t. 040.42838-6817  
e. [michael.voss@verw.uni-hamburg.de](mailto:michael.voss@verw.uni-hamburg.de)

[Das Wahlergebnis \(PDF\)](#)

**Akademischer Senat neu gewählt**

Im Januar fanden die Wahlen zum Akademischen Senat für alle Gruppen statt. Mit Beginn des 1. April 2016 wird das höchste Selbstverwaltungsorgan der Universität in veränderter Zusammensetzung agieren.

Das Ergebnis der Wahlen zum Akademischen Senat liegt mittlerweile endgültig vor für die Gruppe der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer, das Akademische Personal mit und ohne UKE und das Technische, Bibliotheks- und Verwaltungspersonal (UKE). Wegen vorliegender Einsprüche gegen die Wahlen in der Gruppe der Studierenden und des Technischen-, Verwaltungs- und Bibliothekspersonal (ohne UKE) wird der Wahlprüfungsausschuss ein Wahlprüfungsverfahren einleiten. Das endgültige Wahlergebnis kann für diese Gruppen frühestens nach rechtskräftigem Abschluss der Wahlprüfungsverfahren festgestellt und universitätsöffentlich bekanntgegeben werden. Somit bleiben die Wahlergebnisse dieser Gruppen bis auf Weiteres vorläufig.

Der Akademische Senat setzt sich in der kommenden Legislaturperiode folgendermaßen zusammen:

**Gruppe der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer (10 Sitze)**

Wahlbeteiligung: 50,1 Prozent

**Mitglied**

Spiess, Martin  
Bismayer, Ulrich  
Schwippert, Knut  
Burger, Peter  
Nöth, Markus  
Oepen, Hans-Peter  
Platzer, Ursula  
Benthien, Claudia  
Clement, Michel  
Huse, Nils

**Stellvertreter/in**

Seifert, Martina  
Gutmann, Hans-Martin  
Behrens, Jörn  
Theato, Patrick  
Brüggemann, Wolfgang  
Schneider, Jutta  
Hüneke, Bernd  
Schröder, Ingrid  
Oettingen, Gabriele  
Rübhausen, Michael

**Gruppe der Studierenden (3 Sitze)**

Wahlbeteiligung: 10 Prozent

Walther, Olaf  
Block, Miriam  
Weilinger, Ramon

Sepehrnia, Golnar  
Lamparter, Moritz  
Heisig, Tobias

*Fortsetzung auf der nächsten Seite*



**Gruppe des Akademischen Akademischen Personals (ohne UKE) (2 Sitze)**

Wahlbeteiligung: 20,1 Prozent

Epple, Fulvia  
Hinzelin, Marc

König, Michael  
O'Mahony, Maura-Dell

**Gruppe des Technischen, Bibliotheks- und Verwaltungspersonals (ohne UKE) (2 Sitze)**

Wahlbeteiligung: 44,1 Prozent

Nötzold, Volker  
Asal, Albert

Lübke, Ute  
Büttner, Amelie

**Gruppe des Akademischen Personals (UKE) (1 Sitz)**

Wahlbeteiligung: 25,9 Prozent

Dr. Altenhoff, Jürgen

Prof. Dr. Nergiz, Ibrahim

**Gruppe des Technischen, Bibliotheks- und Verwaltungspersonals (UKE) (1 Sitz)**

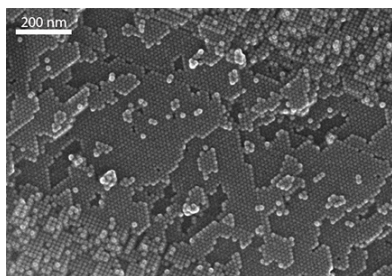
Wahlbeteiligung: 7,8 Prozent

Floigl, Rainer

Mätschke, Elke

Die Amtszeiten der gewählten Mitglieder beginnen am 01.04.2016

Red.



Rasterelektronenmikroskopische Aufnahme der regelmäßig angeordneten Eisenoxid-Nanoteilchen. Der Abstand der Nanoteilchen ist so klein, dass man die Ölsäure nicht sehen kann. Foto: TUHH

#### Kontakt

**Prof. Dr. Volker Abetz**  
Institut für Physikalische Chemie

t. 040.42838-3460  
e. [volker.abetz@chemie.uni-hamburg.de](mailto:volker.abetz@chemie.uni-hamburg.de)

**Prof. Dr. Horst Weller**  
Institut für Physikalische Chemie

t. 040.42838-3449  
e. [horst.weller@chemie.uni-hamburg.de](mailto:horst.weller@chemie.uni-hamburg.de)

## Materialforschung: Neue Materialklasse auf Basis von Nanopartikeln entwickelt

**Materialien, die aus Metallen, Kunststoff oder Keramik bestehen, sind durch ihre festen Eigenschaften bestimmt: hart, weich, starr oder formbar. Ein Forschungsteam unter Beteiligung von Prof. Dr. Volker Abetz und Prof. Dr. Horst Weller vom Institut für Physikalische Chemie der Universität Hamburg hat nun ein Material entwickelt, das alle Eigenschaften vereinen und neue Anwendungen in Medizintechnik und Produktherstellung möglich machen könnte.**

Dem Forschungsteam ist es gelungen, ein neuartiges Nanokompositmaterial herzustellen. Das berichten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Technischen Universität Hamburg (TUHH), der Universität Hamburg, des Helmholtz-Zentrums Geesthacht und des Deutschen Elektronen-Synchrotrons DESY jetzt in der Fachzeitschrift „Nature Materials“.

### Das neue Material ist elastisch und hart zugleich

Das neue Material zeichnet sich durch hohe Elastizität und Festigkeit aus, ist aber zugleich sehr hart. Die Forscherinnen und Forscher nutzen dabei eine Methode, bei der sich keramische Eisenoxid-Nanopartikel regelmäßig anordnen. Dies geschieht mithilfe organischer Ölsäure, die jedes Eisenoxid-Nanoteilchen dicht umhüllt und die Teilchen miteinander verbindet. Dadurch entstehen dichte Strukturen, die an atomare Kristallgitter erinnern.

Entscheidend ist: Wird das Material anschließend noch leicht mit Wärme behandelt, kommt es zu einem viel stärkeren Zusammenhalt des Materials und zu den bisher unerreichten, neuen mechanischen Eigenschaften des Nanokomposits, das natürlichem Hartgewebe wie Perlmutter oder Zahnschmelz ähnelt. Das neue Material könnte überall da zum Einsatz kommen, wo Härte und Bruchfestigkeit erforderlich sind, beispielsweise für Zahnfüllungen oder auch für Uhrengehäuse.

### Neue Methode verbessert die mechanischen Eigenschaften

Dem Forscherteam ist es gelungen, die Ölsäuremoleküle durch Trocknung, Heißpressen und eine kontrollierte Wärmebehandlung viel stärker zu verbinden, als es bisher möglich war. Damit konnten sie das mechanische Verhalten dieser Nanokomposite entscheidend verbessern. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler versprechen sich von der neuen Methode Effekte für die Verbesserung der mechanischen Eigenschaften von weiteren Nanokompositmaterialien, da auch andere Nanoteilchen sehr häufig in Kombination mit organischer Ölsäure verarbeitet werden.

*Fortsetzung auf der nächsten Seite*



## Forschung

Seite 21

Die neue Materialklasse wurde im Sonderforschungsbereich 986 „Maßgeschneiderte Multiskalige Materialsysteme - M<sup>3</sup>“ der TUHH entdeckt, in dem die vier Forschungseinrichtungen zusammenarbeiten, Sprecher ist Prof. Dr. Gerold Schneider, Leiter des Instituts für Keramische Hochleistungswerkstoffe der TUHH.

Publikation in *Nature Materials*:

„Organically linked iron oxide nanoparticle supercrystals with exceptional isotropic mechanical properties“: Axel Dreyer, Artur Feld, Andreas Kornowski, Ezgi D. Yilmaz, Heshmat Noei, Andreas Meyer, Tobias Krekeler, Chengge Jiao, Andreas Stierle, Volker Abetz, Horst Weller and Gerold A. Schneider; in: *Nature Material*

DOI: 10.1038/nmat4553

<http://www.nature.com/nmat/journal/vaop/ncurrent/full/nmat4553.html>.

PM/Red.



So sehen Tanks für Wasserstoffspeicherung aus, die auf nanostrukturierten Festkörpermateriale basieren. Foto: HZG/Chr. Schmid

## Nano-Schwamm als Wasserstoff-Tank? Mehr als 2 Millionen Euro für Erforschung eines neuen Brennstoffspeichers

Wasserstoff als Kraftstoff könnte einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten, denn bei seiner Umwandlung in elektrische Energie entsteht lediglich reines Wasser. Doch bisher gibt es im Bereich der mobilen Anwendungen (z.B. Autos) keine kostengünstigen und energieeffizienten Speicher für das Gas. Ein Forschungsverbund von Hamburger Universitäten, einer außeruniversitären Forschungseinrichtung und Industriepartnern will jetzt einen neuen Wasserstoffspeicher entwickeln, der aus nanoporösem Material besteht und den Wasserstoff sowohl speichern als auch kontrolliert wieder abgeben kann, ähnlich wie ein wassergetränkter Schwamm.

Das Projekt „Effiziente H<sub>2</sub>-Speicherung durch neuartige hierarchisch poröse Core-Shell-Strukturen mit eingelagerten Leichtmetallhydriden (HyScore)“ wird ab 2016 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit mehr als zwei Millionen Euro gefördert. Koordinator ist Prof. Dr. Michael Fröba vom Institut für Anorganische und Angewandte Chemie der Universität Hamburg.

### Erfolgreiche Vernetzung von Expertise bei Schlüsselthemen der Zukunft

Beteiligt sind auch Prof. Dr. Volker Abetz (Institut für Polymerforschung am Helmholtz-Zentrum Geesthacht und Institut für Physikalische Chemie der Universität Hamburg), Prof. Dr. Thomas Klassen (Institut für Werkstoffforschung am Helmholtz-Zentrum Geesthacht und Institut für Werkstofftechnik der Helmut-Schmidt-Universität), Prof. Dr.-Ing. Martin Kaltschmitt (Institut für Umwelttechnik und Energiewirtschaft der Technischen Universität Hamburg-Harburg) sowie als industrieller Partner die Zoz GmbH aus Wenden, ein Spezialist für Wasserstofftechnologie und nanostrukturierte Werkstoffe.

### Eine Speicherfolie mit Nanometer-großen Poren

Wasserstoff (H<sub>2</sub>) ist das leichteste der chemischen Elemente und nimmt unter Normalbedingungen ein sehr großes Volumen ein. Als Brennstoff kann es bisher nur unter hohem Druck in schwere Flaschen gepresst oder bei minus 253 Grad Celsius verflüssigt in Tanks gelagert werden. Beide Methoden sind für mobile Anwendungen, z.B. in Kraftfahrzeugen, nur eingeschränkt nutzbar, da sie sehr kostspielig sind. Die Kooperationspartner wollen deshalb untersuchen, inwieweit Tanks, die mit einem innovativen Speichermaterial aus Leichtmetallhydriden in porösen Materialien ausgestattet sind, für die Wasserstoff-Speicherung Vorteile besitzen.

#### Kontakt

**Prof. Dr. Michael Fröba**  
Institut für Anorganische und  
Angewandte Chemie  
Energieforschungsverbund Hamburg (EFH)

t. 040.42838-3100  
e. [froeba@chemie.uni-hamburg.de](mailto:froeba@chemie.uni-hamburg.de)

Webseite des Energieforschungsverbundes:  
[www.energieforschungsverbund.hamburg](http://www.energieforschungsverbund.hamburg)



Die im Forschungsprojekt eingesetzten nanopartikulären Leichtmetallhydride (LMH) – also Verbindungen von Leichtmetallen wie Lithium oder Magnesium mit Wasserstoff – sind in der Lage, Wasserstoff aufzunehmen (Tankvorgang) und auch wieder abzugeben (beispielsweise während der Fahrt). Zusammen mit Sauerstoff liefert dieser Wasserstoff in einer Brennstoffzelle dann Strom, der einen Elektromotor antreibt. Die LMH werden in ein nanoporöses Kohlenstoff/Polymer-Komposit eingebettet, das über Poren und Kanäle verfügt, die nur wenige Nanometer im Durchmesser sind (1 Nanometer entspricht 1 Millionstel Millimeter). Die auf diese Weise entstehende schwammartige Struktur ist eine weitere Besonderheit dieses Materials, das dann in Form einer Speicherfolie in einen Tank eingebaut werden soll.

#### **Neues Material soll Wasserstoff effizienter speichern**

Von der neuen Materialklasse erhoffen sich die Forscher nicht nur eine sichere und energieeffiziente Speicherung des Wasserstoffs, sondern auch eine schnelle Betankung, lange Betriebsdauern und Kosteneffizienz.

Das Helmholtz-Zentrum Geesthacht wird die eigentlichen LMH sowie die Polymerfolie mit dem eingebetteten LMH-Komposit synthetisieren und optimieren, während die Universität Hamburg für die Entwicklung geeigneter nanoporöser Kohlenstoffe zur Umhüllung der LMH vor der Einbettung verantwortlich ist. Die TU Hamburg-Harburg wird die Eigenschaften der neuartigen Speichermaterialien am Computer simulieren und in Zusammenarbeit mit den Partnern ein optimiertes Tankdesign entwickeln. Die Zoz GmbH soll die Herstellung dieser neuartigen Speicherwerkstoffe in größerem Maßstab realisieren und ist auch für den späteren Bau eines Demonstratortanks zuständig.

#### **Erfolg für den Energieforschungsverbund Hamburg**

Die Bewilligung von HyScore ist auch ein Erfolg für den Energieforschungsverbund Hamburg (EFH), mit dessen Unterstützung dieses Forschungsprojekt initiiert wurde. Dieser Verbund umfasst fünf Hamburger Hochschulen (Universität Hamburg, Technische Universität Hamburg-Harburg, Helmut-Schmidt-Universität, HafenCity-Universität und die Hamburger Hochschule für Angewandte Wissenschaften). Er arbeitet daran, möglichst viele Hamburger Partner in Verbundprojekten wie HyScore zusammenzubringen, um so den Wissenschaftsstandort Hamburg im Bereich Energieforschung besser zu vernetzen und weiter zu stärken. Er wird unterstützt von den beteiligten Hochschulen sowie den Hamburger Behörden für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung, für Wirtschaft, Verkehr und Innovation und für Umwelt und Energie.

*Fortsetzung auf der nächsten Seite*



## Forschung

---

Seite 24

Universitätspräsident Prof. Dr. Dieter Lenzen: „Ich gratuliere allen Beteiligten zu diesem Erfolg. Hier zeigt sich einmal mehr, wie erfolgreich sich die Universität mit ihrem Nachhaltigkeitsschwerpunkt und ihrer Expertise bei zukunftsweisenden Schlüsselthemen wie der Energieforschung vernetzt hat und welche Synergien daraus entstehen.“

PM/Red.





## UNI | KURZMELDUNGEN

### **++ Umfrage zu Mehrsprachigkeit an der Universität Hamburg ++ Neue Workshop-Angebote für Lehrende ++ Ergebnisse der Stupa- Wahl ++**

+++ Die Mehrsprachigkeit der Universität Hamburg soll erforscht werden: Eine Gruppe von Forscherinnen und Forschern im Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität möchte herausfinden, wie viele Sprachen an unserer Universität gesprochen werden. Hierzu werden noch diesen Monat alle Beschäftigte des Technischen-, Bibliotheks- und Verwaltungspersonals um die Teilnahme an einer kurzen Online-Umfrage gebeten. Die Umfrage wird in Kürze per Mail versandt. [Weitere Informationen...](#) +++

+++ Die neuen Workshopangebote für Lehrende der UHH im Sommersemester 2016 sind online ([Programmheft als PDF](#)). Außerdem wird ab dem Sommersemester 2016 aus „BASISQualifikation für Lehrende der UHH“ das Programm „HUL – Good Teaching Practice“. Damit soll stärker zum Ausdruck gebracht werden, dass sich das Angebot an alle Lehrenden der Universität Hamburg richtet – also sowohl an Einsteiger/-innen als auch an Lehrende mit vielen Jahren Lehrerfahrung. +++

+++ Das Ergebnis der Wahl zum Studierendenparlament 2016/2017 steht fest. Demnach konnte die Liste CampusGrün mit 28,28 % (14 Sitze) die meisten Stimmen auf sich vereinen. Es folgen die Listen Unicorns (11,08 %, 5 Sitze) und RCDS (9,85 %, 5 Sitze). Die Wahlbeteiligung unter den Studierenden lag bei 13,4 %. Eine Übersicht über das Ergebnis aller Listen sowie eine Liste der Parlamentarier/-innen finden sich auf der [Website des Studierendenparlaments](#). +++